



die Regierung mich zwar meiner Würde berauben, mich steht aber das Recht zu, mich wieder zu wählen.“ Sie sehen also, mit welchen demagogischen Mitteln Sapon gearbeitet hat, und alle Revolutionäre arbeiten so geschickt. Ich wiederhole es nochmals: Bei uns ist die Intelligenz revolutionär und nicht das Volk. Mit Repressalien und reaktionären Mitteln kann man nichts mehr erreichen. Das ist einmal Tatsache. Auch bei Hofe ist man dieser Meinung. Die Gemüter werden sich nicht beruhigen, bis man eine aus gewählten Ständevertretern bestehende Landesversammlung (Semski Sobor) einberuft. Die Idee einer Landesversammlung beschäftigt den Zaren seit Monaten. Er ist ganz dafür. Nun ist es aber ungemünzt schwierig, die Form festzustellen. Vergessen Sie nicht, daß in der Landesversammlung nicht verschiedene Parteien, sondern auch verschiedene Nationalitäten vertreten sein werden. Welcher Modus soll nun zur Einigung aller führen? Man kann natürlich einen finden, dazu braucht man aber Zeit, viel Zeit... Der Journalist sprach dann vom Kriege. Sworin bemerkte: „Ach, dieser unglückliche Krieg ist ja der Hauptgrund unserer traurigen Lage. Die Revolutionäre wollen keinen Krieg. Das Volk ist aber meiner Meinung nach für dessen Fortsetzung... Natürlich nach für seinen Krieg, aber wenn es Herrn Bezoborow und seinen Anhängern gelungen ist, uns in diesen unglücklichen Krieg zu verwickeln, so müssen wir bis zum Siege kämpfen...“ Lebendig, die Landesversammlung soll ihr Urteil fällen, ob wir weiter kämpfen oder einen für uns beschämenden Frieden schließen sollen.“

**\* Moskau, 20. Februar.** Der Mörder des Großfürsten hat bisher keinen Namen nicht genannt, ver sprach aber, später alles aufzuklären. Bei seiner Festnahme schrieb er laut: „Es lebe die Freiheit, allen werde die Freiheit!“ Sein Paß, ausgefertigt auf den Namen eines Kleinbürgers in Witebsk, erweist sich als Fälschung. Am Ort der Katastrophe wurde nachträglich noch der Brillantring und die Zigarettenkassette des Großfürsten gefunden, ein Griff vom Wagen war 200 Schritt weit fortgeschleudert. Die Explosion war so stark, daß zwei Kutischer auf der Nikolaistraße vom Wode geschleudert wurden. Die Studenten haben infolge der Mißhandlungen, die sie durch die Bevölkerung nach dem Attentat erlitten, den Stadthauptmann um Schutz gegen derartige Ausschreitungen gebeten.

**\* Petersburg, 20. Februar.** Die Jarin ist erkrankt und scheidet wahrscheinlich demnächst nach Kopenhagen über.

**\* Darmstadt, 20. Februar.** Der Großherzog von Hessen nebst Gemahlin ist nach Moskau abgereist.

### Zu den Unruhen in Rußland.

**\* Rastowig, 20. Februar.** Der Güterverkehr nach den russischen Stationen wurde gestern bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr kann erst wieder aufgenommen werden, sobald die auf den preussischen Bahnhöfen vorhandenen Frachten von 900 Waggons Kohle nach Rußland abgeschoben sind. Die Wagnahme wurde durch Lieferstillung auf den russischen Bahnhöfen notwendig. Die ober-schlesischen Eruben erleiden dadurch einen großen Ausfall. Der tägliche Kohlenexport nach Rußland beträgt 560 Waggons. Am 24. d. M. ist die Zollfreiheit beendet.

### Rußland und Japan.

**\* Merseburg, 21. Februar.** General Gripenberg ist vom Kriegsschauplatz nach Petersburg zurückgekehrt und hat der Öffentlichkeit Mitteilungen zugehen lassen, wonach es ihm möglich gewesen wäre, die Japaner zu schlagen, wenn ihn nicht im entscheidenden Moment Kuropatkin im Stich gelassen hätte. Gripenberg setzt die Einzelheiten haarklein auseinander; ob er viel Gläubige finden wird, ist eine andere Frage. Die Entscheidung, wer von beiden Generalen im Recht ist, liegt beim Zaren, und es ist wenig wahrscheinlich, daß dieser Kuropatkin verurteilen wird, ohne ihn gehört zu haben. General Stössel ist inzwischen in Europa eingetroffen und dürfte in den nächsten Tagen in der Lage sein, Bericht über die Ereignisse in und um Port Arthur an der zuständigen Stelle zu erstatten.

Vom Geschwader Koschidzeffensky's hört man nichts, es ist wenig wahrscheinlich, daß es demselben gelingt, nach Wladivostok zu gelangen, und um diese Seeseste dürfte der Kampf am wahrscheinlichsten entbrennen — falls es überhaupt noch zum Kampfe kommt und nicht vorher Frieden geschlossen wird. Die Friedensgerüchte wollen nicht

verstummen, und sie sind auch nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Die Lage am Schahog ist für Kuropatkin wenig Erfolg versprechend, und wenn es den Japanern gelänge, die Eisenbahn auch nur streckenweise zu zerstören, so wäre es um die Verproviantierung der Russen geschehen. Die Eisenbahn zu halten, ist Kuropatkin bisher noch immer gelungen, mag er auch sonst viel Mißgeschick erfahren haben, neuerdings aber heißt es, die Japaner strebten mit aller Kraft dahin, halbwegs zwischen Wudon und Gharbin die Eisenbahn zu zerstören. Von einem greifbaren Resultat hört man freilich nichts.

Im übrigen heißt es, die Japaner ständen im Begriff, nunmehr die Offensiv zu ergreifen; das Gleiche wird aber auch von den Russen gemeldet, während in Wirklichkeit keine größeren Aktionen vorgekommen sind.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**\* Berlin, 20. Februar.** (Hofnachrichten.) Heute morgen unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichstanzlar vor, empfing um 11 1/4 Uhr im Sternsaal des Kgl. Schlosses die ständigen Sekretäre der Akademie der Wissenschaften Professoren Dr. Waldeyer, Dr. Lummer, Dr. Diehls und Dr. Wahlen und hörte dann den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus.

— In einem längeren, die Fürsorge für die Eisenbahnbetriebe betreffenden eingehenden Erlasse kommt Minister v. Budge auch auf den Genuß gesetzlicher Getränke zu sprechen. Zu dieser Frage präzisiert der Minister seinen Standpunkt wie folgt: Es kommt nicht nur darauf an, daß einem etwaiigen Mißbrauch mit der gefährlichen Schärfe entgegengewirkt wird, vielmehr sind bei Bedenken auch fortgesetzt dazu anzuhalten, die erforderliche Selbstkürzung zu üben, indem sie durch Vorträge und Schriften über die Wirkungen des Alkoholgenußes auf Körper und Geist, auf das Familienleben und den Dienst aufzuklärt werden. Dabei wird ihnen stets vorzuzuhalten sein, daß der Alkoholgenuß im Liebermas unbedingt schädlich ist, im Vertriebsdienst aber geradezu gefährlich werden kann, für den Trinker selbst, wie auch für diejenigen, deren Leben und Gesundheit von der Zuverlässigkeit seiner dienstlichen Verbindungen abhängig sind. Ferner müssen Mittel und Wege gefunden werden, um diejenigen Bediensteten, welche für solche Verbindungen unzugänglich sind, den Alkoholgenuß wenigstens während des Dienstes zu erschweren. Dies zu erreichen, bestimmt der Erlaß u. a. folgendes: Das Mitbringen von Schnaps und ähnlichen Getränken in den Dienst wird sämtlichen Bediensteten bei Strafe verboten, den Direktoren bleibt überlassen, in geeigneten Fällen Ausnahmen zuzulassen. Die eisenbahnspezifisch eingesetzten Kantinen dürfen Schnaps usw. nicht selbst halten; den Bahnhofsleitern ist der Verkauf von Schnaps usw. nach Maß an Personen, welche sich die Behälter selbst mitbringen, zu unterlagen; sie sind andererseits zu verpflichten, alkoholische Getränke an die Bediensteten zu billigen Preisen abzugeben. Auch sollen Kaffeemaschinen und Selterswasserapparate mehr und mehr zur Einführung gelangen, die Zapfstellen für Trinkwasser nach den Stationen vermehrt werden usw. Zum Schluß spricht der Minister das Vertrauen aus, daß diese Anordnungen und die mannigfachen Einrichtungen der letzten Jahre, welche auf Hebung der Wohlfahrt unter den Bediensteten abzielen, ein wirksames Mittel darstellen werden, um dem Alkoholmißbrauch zu steuern und damit den Gefahren, welche er in sich birgt, vorzubeugen.

**\* Offen, 20. Februar.** Der Vorstand des Bergbauischen Vereins hatte heute eine Vorbesprechung über den Entwurf der Berggesetznovelle. Man ist schon jetzt der Meinung, daß ein großer Teil der Bestimmungen des Entwurfes in der Praxis unbrauchbar ist, wie z. B. die 15prozentige Lohnerhöhung, bei deren Durchführung die an der Ruhe gelegenen Zechen stillsetzen müßten. Zu Referenten für die demnächst stattfindende Sitzung wurden Dr. Haslauer, Geheimrat Weidmann und Kleine ernannt. Es wurde noch beschlossen, den Zechen zu empfehlen, Prämien für die Arbeiter auszugeben, die während des Streiks bei der Arbeit ausgeharrt haben. Solche Prämien sind z. B. bei den Salmünster Zechen bereits festgelegt; sie betragen in einer Vergütung von 15—20 Prozent des Schichtlohnes.

**\* Würzburg, 20. Februar.** Der kommandierende General des 3. bayerischen Armeekorps, Ritter v. Rylander, feierte heute

seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist i. J. 1851 in die bayerische Armee eingetreten und hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht.

### Die Handels-Verträge

sind gestern, Montag, im Reichstage in zweiter Lesung mit erdrückender Mehrheit angenommen worden. Damit ist ihr Schicksal entschieden: Die dritte Lesung, die voraussichtlich morgen stattfinden wird, bezügliche der Abstimmung dasselbe Resultat aufweisen, und damit vollzieht sich die endgültige Annahme.

### Kolales.

\* Merseburg, 21. Februar.

### IV. Konzert: II. Bühnarmoisches.

Die Ausführung dieses inhaltsschweren Programms zu beschreiben, ist heute unsere Aufgabe. Von Beethoven bis Bizet. Damit ist alle Musik erschöpft und hier sind die Worte, die einst im alten Gemandhaussaal gehört wurden: res severa est verum gaudium, recht am Platze. Von allen Beethoven'schen Symphonien bleibt diese mit Ausnahme der ersten die allem Publikum faßbar. Der Natur entnommen, schildert sie derselben Leben, Wehen, Einfuß, auf Wand und Leute; sie steht mit Ausnahme des zweiten Satzes, der Szene am Bache B-dur, und des Gewitter-Intermezzo F-moll hauptsächlich in F-dur. Beethoven bevorzugte diese Tonart — seine appassionata F-moll, die Menuet-Sonate, die 8. Symphonie u. s. w. — und hebt die Pastoralen an und nach formaler Einführung des 2. Themas auf der Dominante C-dur, später in der Reiteration F-dur schließt dieser Glanz und Freude tonmalende 1. Satz (man vergleiche die Endperiode der ersten Abteilung des ersten Satzes C-dur resp. 2. Abteilung F-dur). Ob wohl nicht der 11. Satz, Szene am Bache, auch Wagner inspiriert hat (Waldböden?) Das Streichorchester (2 Solo-Violoncelli) hebt in Terzengritten an, etwas später in gebrochenen, 1. Violine das Thema; die gebrochenen Terzenintervalle symbolisieren den Lauf des Baches, das Thema der ersten Violine den anhebenden Vogelgesang, welcher von diesem Instrumente bis auf den Eintritt des 2. Themas auf der Dominante F-dur durch die Flöten meist weiter geführt wird. Eine Analyse darf ich nicht schreiben — dieser Satz kopiert die ganze Natur und deren Leben durch die Vogelgefang, Nachtigall, Wachtel und Kukuk beendend ihn. Der Dirigent hat eine Schwereigkeit zu überwinden: vor dem Eintritt des Triller der ersten Violine auf der Dominante G, in der Reiteration C treten plötzliche 1/2, hat der herrschende 1/2 (1/2) ein. Der 3. Satz, Lustiges Zusammensein der Landleute, läßt die Mädchen zu tanzen beginnen und unter schneller Anteilnahme der Umstehenden schließt so die erste Abteilung, dem sich ein reizendes Solo in der Oboe, später Clarinette und der Bauretanz anschließt; bei der Ueberleitung des letzten hört man in den Flöten, später Violinen das Schließen der Flügel auf der Diele, danach schließt dieser Satz schnell. Andere Szene: Gewitter F-moll. Das Motiv erinnert an den Eintritt der appassionata und wird im Verlauf und am Ende rhythmisch belebt vorgeführt. Dieses Intermezzo ist stark instrumentiert: Klaffe und Bläser verduffeln des öftern den Strom der Melodie. Leichter Satz: Klarinetten, Hörner, erste Violinen leiten den Gesang ein und lassen die Natur neu erschaffen. Einer feinen Variante des ersten Themas in Durchführungsstile müssen wir noch denken, beginnend F-dur in der ersten Violine, imitiert von der zweiten, dann von Bratschen und Celli. Im Anhang folgen es Fagott und Celli noch einmal vor und schließen in freien Sequenzen des dritten Motivs des ersten Themas den von Flöten und Violinen Dank jubelnden Hymnus ab. Dieser Symphonie wurde eine perfekte Ausführung zu teil, dasselbe gilt von Bizet's symphonischer Dichtung „les Préludes“. Diese gewaltige Predigt nach Ramartine's Méditations postiques behandelt drei sehr bedeutende psychologisch wahre Thematika, deren erstes „Die Wahnung“ sich halb durch ein wunderbar thematisches Gebilde aus dem ersten Thema eben mit dem zweiten, dem „Trost“ Thema verbindet. Wir wollen nicht weiter ästhetisieren, man höre es. Zwischen diesen beiden liegt das Kampfmotiv, welches gegen das Ende der Komposition einer hymnisch veränderte breitere Ausführung erfährt, alternierend mit oben erwähnten thematischen Gebilde. Nicht unerwähnt dürfen wir das von Hörnern eingeleitete, mitten in der Komposition liegende Pastorale lassen, dessen melodische thematische (1. Thema) Phlegmen mit zum bedeutendsten gehören, was dieser größte Künstler schuf. Im

Verlauf desselben verbindet es sich mit dem 2. Thema oder vice versa. Niemand vermag sich dem Zauber dieser gleich fünfzig Jahre alten Komposition zu entziehen. Zwischen diesen beiden großen Werken lag eine von Felix Motel wohl neu instrumentierte Ballet-Suite der Tanzweisen aus den verschiedenen Opern Gluck's; sie sind alle gleich schön, am bekanntesten dürfte die Sarabande (Reigen der Seligen) sein. Schon vor 25 Jahren hat von Willow dieselben Wesen für Klavier bearbeitet. Herrn Selmer Sörensen virtuoses chromatisches Staccato im Esstanz von Popper und Rantilene (Gesangston) im Andante aus Voltermann's Konzert gefiel sehr. Herrn Kapellmeister Hans Wind erste in unsern herzlichsten Dank! Aus baldiges Wiedersehen mit der Hoffnung auf Taffo, welches Lamento o Triunto war schon vor Jahren so schön unter Herrn Weinberstein's Direktion hörten.

**\* Bürger-Verein für städtische Interessen.** Die für gestern abend ins „Anstalt“ einberufene, nun schon besuchte Generalversammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Handlungsgärtner Richter, eröffnet. Der Schriftführer, Herr Schlossermeister Frauenghelm, verlas das Protokoll der vorigen Versammlung, welches unbeanstandet angenommen wurde. Herr Profurist Rosenbaum legte Rechnung über das Vereinsjahr 1904, wonach der Kassen-Vortrag 152 Mark betrug. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 103. Nachdem die Rechnung seitens dreier Mitglieder sofort geprüft und für richtig befunden war, wurde dem Rechnungsleger Entlastung erteilt. Der Jahresbeitrag wurde auch für das Jahr 1905 auf 50 Pfg. festgelegt. Der bisherige Vorstand wurde durch Zufall wiedergewählt. Ein Antrag des Herrn Paul Fischele, dem hiesigen Verschönerungsverein, welcher sich in anerkanntester Weise um die Verbesserung der Anlagen in hiesiger Stadt verdient gemacht habe, aus der Vereins-Kasse einen Betrag von 25 M. zuzumenden, wurde einstimmig angenommen. Ebenfalls gelangte ein Antrag des Herrn Kenner W. Pirschfeld zur Annahme, den Magistrat zu ersuchen, doch dafür zu sorgen, daß die Volkshausanstalt an der Neumarkt-Brücke mit Ventilation, Spülung und Beleuchtung, sowie einem Schild versehen werde. Weiter wurde ein Antrag angenommen, den Magistrat zu bitten, an der Ecke der neuen Naumburger Straße und Weissenfelder Straße einen Wegweiser anzufragen. Herr Stadtvorordneter Frauenghelm gab dann noch interessante Aufschlüsse über den derzeitigen Stand der Schlagthof-Angelegenheit. Der Schlagthof solle auf dem Terrain zwischen dem Rulanbushof und dem Gitterbahnhof, mit seiner Front nach der alten Naumburger Straße, angelegt werden. In über 300 Ständen, welche Schlagthof besitzen, sei festgelegt worden, wie die Fleischpreise vor und nach Errichtung der Schlagthöfe gewesen seien; es wäre konstatiert, daß in den weissen Städten das Fleisch zwar besser, aber die Preise keine höheren geworden seien, nur in 40—50 Städten sei eine Erhöhung der Fleischpreise eingetreten. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung seitens des Vorsitzenden geschlossen.

**\* Jüter-Verein.** Am vergangenen Sonntag hielt der Jüterverein von Merseburg und Umgebung im „Hrzog Christian“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Schriftführer des Vereins gab einen kurzen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Außer 2 sehr gut besuchten Wanderversammlungen, bei denen die Mitglieder durch verschiedene praktische Vorführungen interessante und reiche Belehrung fanden, hielten Maxcer Gerkung • Ohmannstedt und Schmidt • Rothenhirschbach größere Vorträge hienwärtigen Inhalts. Dem Verein gehören z. Jt. 61 Mitglieder an. Der Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. (Vespr Kunzsch, Leutnant Gaudig, Kaufmann Ragle, Lehrer Fessel und Junker). Hierauf wurde vom Vereinsvorsitzenden ein vom Lehrer P. L. J. Weissenfels konstruierter Apparat zum Bestimmen der Raumtemperatur vorgeführt. In der nächsten Versammlung wird Lehrer Herrmann • Spragau über die Auswinterung und Lehrer Kunzsch • Merseburg über Fehlung drohenbrütiger Wälder und die verschiedenen Arten der Rindenzusammenführung sprechen.

**\* Panorama.** Wenigen ist es vergönnt, 3 Tatielen mit seinem ewig blauen Himmel und goldenen Sonnenchein mit eigenen Augen zu schauen. Da bietet sich jetzt die Gelegenheit, in Panorama eine der schönsten Punkte dieses herrlichen Landes im Bilde kennen zu lernen. Der Garbasse im Norden, mit seinen wilden Felsensteinen taucht zuerst vor den Blicken der Beschauer auf. An die Bilder romantischer Natur schließt sich Wendig

mit seinen Palästen und Kirchen und seinen interessanten Hofstraßen. Ein interessantes Bild zeigt sich an das andere, die ganze Erde ist aus prächtigen Aufnahmen zusammengefasst, so daß es sich besonders verdient, in dieser Woche das Panorama zu besuchen.

**Ereidigte Stellen für Militäramtler im Bezirk des 17. Reservekorps.** 1. Mai 1905: Gartzberg, Kreisamt, Landwehrstr. 1; zunächst auf dreimonatige Kündigung, 800 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzulage; Bewerbungen vorzubereitender Personen sind an die Kaiserliche Ober-Inspektion in Halle (Saale) zu richten. — **Sofort:** Halle (Saale), Postgasse, Postgasse; Vorgesetzter: Herr von der Postgasse; Bewerberinnen sind an den Vorgesetzten zu richten; Bewerberinnen sind an den Vorgesetzten zu richten; Bewerberinnen sind an den Vorgesetzten zu richten.

**Wir erhalten nachstehenden Artikel:**  
**Judoff's Gustav Adolf.**  
Seit kurzem ist im hiesigen Schlossgarten-Salon ein neues Werk des Herrn Judoff aufgestellt worden. Es ist ein Gipsabguß des in halber Naturgröße gehaltenen Modells einer Statue des Königs Adolf. Das Bildwerk ist für die Weissenfelder Kirche bestimmt und soll das Gegenstück zu dem jugendlichen Luther werden, der dort im vorigen Sommer an der linken Seite des Eingangs zum Altarraum aufgestellt worden ist. Wie den Besuchern der hiesigen Kunstaussstellung noch erinnerlich sein wird, ist Luther in kampferregter Haltung dargestellt. Die kräftig nach unten gestreckte linke Hand und der sich vorwärts schauende Blick deuten an, daß er den Kampf mit jedem Feinde aufnehmen will im Vertrauen auf die starke Waffe, die Bibel, die er mit der Rechten fest an seine Brust drückt.  
Gustav Adolf ist auch kampferregt. Der Künstler hat ihn in dem Augenblick dargestellt, wo er nach verbürgter geschichtlicher Überlieferung vor der Schlacht bei Wlgen, ohne sein nahes Ende zu ahnen, Gott um Sieg bittet. Der König hatte gegen seine Gewohnheit den Harnisch angelegt und in diesem hat ihn der Künstler dargestellt. Zu außerordentlich lebensvoller Haltung, die Hände etwas auseinander gerückt, die Hand am Griff des vor ihm auf den Boden gestützten Schwertes, steht er, ein Bild männlicher Kraft, da, aber das Haupt mit aufwärts gerichtetem Blick ist im Gebet zum Himmel gewandt. Die ganze edel gehaltene Gestalt hat die Zusammenfassung ihrer Wirkung in dem vom Künstler in idealer Vereinfachung wiedergegebenen Antlitz. Das Bildwerk lehnt sich an die schöne Darstellung des Königs von van Dyck an, läßt aber noch mehr als alle Zufälle in der Gesichtsbildung fort. Alle charakteristischen Züge des Gesichts zeigen den Gustav Adolf, wie er wirklich aussehend, aber das Ganze gibt, wie es bei dem für eine Kirche bestimmten Werke das Richtige ist, den idealen Seiten, der als Schlichter und Pötr der Protestantismus auf sich selbst gewandt sein Leben dahingegen hat. Denn welches auch seine politischen Pläne gewesen sind oder vielleicht geworden wären, er hat unsen evangelischen Glauben vor der erbarmungslossten Verfolgung geteilt.

Es ist schön, daß die Stadt Weissenfels, wozu die Leiche des Gefallenen zunächst gebracht wurde, der Dankbarkeit des evangelischen Deutschlands einen so schönen Ausdruck gibt, indem sie ein so würdevolles Bild des großen Königs Luther gegenüber in die Kirche stellt.

Dankbarkeit und Sinn für Kunst scheinen überhaupt in unserer Nachbarstadt zu Hause zu sein. Auch dem edlen Offizier, der vor wenigen Monaten sein Leben opferte, um eine ertrinkende Frau zu retten, wird in den Anlagen der Stadt ein künstlerisches Denkmal gesetzt werden, das neben dem originalen, in der freien Natur besonders reizend wirkenden Brunnen von Judoff einen neuen Anziehungspunkt bildet.  
Wenn man sieht, wie die in der Industrie aufstrebende Stadt nun auch auf dem Gebiete der Kunst sich regt und zu der in ihrer geschlossenen Stille bewundernswürdigen Schlosskapelle neue Kunstschöpfungen hinzufügt, regt sich der Wunsch, daß dies doch auch in Merseburg geschehen möge.  
An Stätten und Gelegenheiten dazu fehlt es hier nicht. Sind die Parkanlagen in und um Merseburg zum Teil auch nur erst im Werden, so fehlt es doch nicht an Punkten, die durch künstlerischen Schmuck sehr gewinnen würden. Ich erinnere nur an den rühmlichst gelegenen Teil der Plätze zwischen der höheren Knaben- und Mädchen Schule. Wenn man von diesem zurückgegangenen Winkel am Fuße des alten Güterturmes, umgeben von den geschmackvoll angelegten und sorgfältig gepflegten Gartenanlagen hinaussieht auf die harmlos sich tummelnde Jugend, die nach ein bis zwei Jahrzehnten das Merseburg der Zukunft bilden wird, dann kann sich die Seele der Gewalt der Gefühle nicht entziehen. Wie schön wäre es, wenn die Gefühle und die Gedanken, welche die harmlos spielende Jugend der Reife in ihren Zukunft, in uns erweckt, durch ein Kunstwerk, etwa im Anschluß an das dort sprudelnde, frische Wasser zum Ausdruck gebracht würde.  
Einen wie tiefen, ästhetischen Eindruck macht ferner die weitestliegende Parkanlage des unteren Schlossgartens, oben überragt von dem altersgrauen Gemäuer der Schlossfestung und der hohen Laubwand riesiger Bäume, unten begrenzt durch den rasilosen von Jahrhundert zu Jahrhundert dahinjagenden Fluß, hinter dem die neuen Parkanlagen daran erinnern, daß das Leben Merseburgs nicht mit dem Mittelalter erloschen ist! Stände auf diesem Parkanplatz ein Kunstwerk, in dem das alles anklang, was der einsame Spaziergänger dort unten sieht und denkt, man würde sich nicht denken können, daß es dort nicht immer gefunden habe. Es würde uns sein wie damals, als vor zwei Jahren der Entwurf des König Heinrich Denkmals auf dem Domplatz stand. Wie Se. Majestät sah 8 Tagelang die Meinung gehabt haben soll, das Denkmal habe dort immer gefunden, so will keiner von den Hunderten deutscher Philosophen, die im Herbst 1903 die Stadt Weissenfels I. besuchten und vor dem Eintritt in den Dom das Standbild bewunderten, es glauben, wenn man ihm sagt: „Der König Heinrich ist wieder zerfallen und fortgeräumt.“ Hoffentlich wird er doch noch einmal seine Auferstehung feiern und in der Mitte des Schlosshofes den ästhetischen Eindruck dieses wunderbaren Raumes erhöhen, den jetzt die Skulpturen wie eine große Dissonanz fügen.  
Am meisten aber wäre es zu wünschen, daß Merseburg in seinem Dom dem Beispiel der Nachbarstadt folgte. Es ist diesem Bauwerk eigentlich, daß in ihm 8 Jahrhunderte, vom 11. bis 18., in der Sprache ihrer Kunst zu uns reden. Das 19. Jahrhundert hat sich das Verdienst erworben, daß es alles, was als das Zeugnis eines verirrten Geschmacks störend zurück, aussetzte und alles, was dauernde ästhetische Wirkung hatte, wieder zur Geltung brachte. Soll nun das 20. Jahrhundert nichts im Dom tun? Soll es keine Spuren hinterlassen, daß während mancher mittelalterliche Dom abgestürzt und nur von kleinen Häuflein Andächtiger besucht wird, hier Sonntag für Sonntag dicht gedrängt eine gläubige Menge zu den Klängen der herrlichen Orgel singt und der alten, aber immer neuen Predigt des Evangeliums von Christus lauscht? Wie schön wäre es, wenn die jetzige Gemeinde das, was sie glaubt und was ihr sonntäglich verkündigt wird, „Christus allein“ im Dom zum sichtbarsten Ausdruck brachte! Wer die Frauenkirche in Kopenhagen und die Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche in Berlin kennt, kann sich leicht eine Vorstellung davon machen, wie es wirken würde, wenn auf dem Altar statt des veralteten Geschnitten aufgebunden Kreuzes ein zum Herzen der Menschen sprechendes Christus-Gebilde stünde. Bei dem

Kunstsinne, der sich auf dem Gebiete der Musik in so hervorragender Weise in unserer Stadt zeigt, bei dem weit verbreiteten intelligenten Sinn und der stark vertretenen Intelligenz sollte es nicht schwer werden, der in unserer Zeit sich mächtig regenden neueren Kunst auch bei uns eine Stätte zu bereiten. Hat sich doch ein besonders treuer Sohn seiner Vaterstadt als tüchtiger Künstler erwiesen, der nicht bloß die Mittel der künstlerischen Darstellung beherrscht, sondern auch die Beweglichkeit des Geistes besitzt, die ihm ausgesprochenen Wünschen und Gedanken glücklicher Gemeinden in künstlerischer Konzeption auszugestalten und zum sichtbaren Ausdruck zu bringen. Die Nachwelt würde es nicht verkennen, wenn von dem Manne, der unsere Nachbarstädte mit Bildwerken schmückt bereist in seiner Vaterstadt kein größeres Werk zu finden wäre.

**Provinz und Umgegend.**

- \* Ammendorf, 20. Februar.** Der Herr Feldmann gebürtig, Geschäftsmann in Berlin hier ist durch Verkauf in den Besitz einer Galleischen Brauerei übergegangen. Der Verkaufspreis soll 100000 Mark nach um etwas übersteigen. Herr Feldmann denkt nach Thüringen überzufahren.
- \* Halle, 20. Februar.** Am Sonnabend vergiftete sich die Haushälterin Frau Anna Gleditsch, die in Dölla bedienstet war. Sie hatte sich von einem Arzte in Halle Schlafpulver verschreiben lassen, das sie in größeren Quanten nahm. Der Tod trat dadurch sofort ein. Das Motiv zur Tat war Kummer über die erfolgte Entlassung aus dem Dienste.
- \* Halle, 20. Februar.** Gendarmmeister Winter, der nach der rheinisch-westfälischen Streifgebiet abkommandiert war, ist hier wieder entlassen.
- \* Biesdorf, 18. Februar.** Bekanntlich brannte vor einiger Zeit hier die Scheune des Hausmeisters v. Wedekind vollständig nieder. Einige Personen bemerkten den Brand, ehe ihn der Nachwächter des Ritterguts Biesdorf, der 63jährige Arbeiterinvalide Heinrich Sommer, gemeldet hatte. Der Mann nahm sich dies so zu Gemut, daß er vor einigen Tagen in seiner Wohnung in Belleben seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.
- \* Sedden, 18. Februar.** Einen großen Scherz verübten vor einigen Tagen zwei Grubenarbeiter von hier. Diese zerlegten in der Nacht ein Kammerfenster des Arbeiters Anton Wittner hierseits, stiegen ein und nahmen den im festen Schlafe Liegenden Wittner aus dem Bette, machten ihm erst mit Senfzug das Gesicht schwarz, öffneten die Tür und legten ihn in den Schnee auf den Hof. Man ist den Tätern auf der Spur.

**Vermischtes.**

- \* Berlin, 20. Februar.** Ein schwerer Einbruch in die Stadt wurde am Sonntag nachmittag in dem Berliner Ufer- und Goldwarengeschäft von Georg Grünbaum, Große Frankfurter Straße 106, verübt. Es fielen den Einbrechern Uhren und Schmuckgegenstände von großem Werte in die Hände. Die Täter drangen durch ein kleines vieredriges Loch, das sie in die Decke schnitten, aus den über dem Geschäft befindlichen zufällig leerstehenden Räumen in den Laden und wählten aus den Schaufenstern nur die wertvollsten Gegenstände, hauptsächlich goldene Uhren und Ketten. Sie konnten um so ungehindert arbeiten, als die Schaufenster infolge der polizeilichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe verhängt waren und auch der angestellte Wächter zufällig seinen Dienst anstatt um 4 Uhr nachmittags erst gegen 7 Uhr antrat. Das fragliche Haus hat noch einen zweiten Ausgang nach der Blumenstraße. Die Einbrecher sind vermutlich identisch mit fremden Männern, die man gegen 5 Uhr aus dem Hause kommen sehen. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Die Feststellungen führten zu der Tatsache, daß am Sonntag gegen 5 Uhr zwei Männer das Haus verließen, die eine gelbe und eine schwarze Tasche trugen; die letztere öffnete sich durch Zufall, und vor dem Tator fielen verstreute Goldstücke heraus. Das Publikum beteiligte sich beim Auslesen und war so arglos, daß es einen Komplizen der Diebe, der eine goldene Uhr einsteckte, unter dem Schimpfnamen „Seigebüh“ zwang, die Uhr dem Verleerer und Dies wieder herauszugeben. Die beiden Einbrecher gingen dann die Frankfurter bis zur Deutzer Straße hinauf, nahmen einen Zagamer mit rottem Unterband und fuhren nach Oten weiter. Für die Ermittlung der Täter und Befassung der Verurteilten legt der Besondere, Georg Grünbaum, eine Belohnung von 1000 M. aus. Das gefohlene Gut besteht aus 72 goldenen Herrenuhren, 147 goldenen Damenuhren, 56 Krampantennadeln mit Brillanten, etwa 40 Brochen, ebensoviele Ohrgehängen, etwa 80 Uhretzen, aus goldenen Brillantfoltern und Brillantbrochen im Werte von etwa 35000 bis 40000 Mark.
- \* Dresden, 20. Februar.** In Wehlen an der Elbe hat sich Montag morgen der Privatier und Willensbesitzer O. G., um seiner in Aussicht genommenen Überführung in eine Herrenheimanstalt zu entgehen, durch Erhängen entleert, nachdem er vorher seinen fünfjährigen Sohn auf gleiche Weise umgebracht hatte.
- \* Leipzig, 20. Februar.** Gestern abend sprang am Seilwägen Wege eine unbekannte Frauensper-

son in selbstmörderischer Absicht in die Weisse und ertrank. Ihr Leichnam hat noch nicht aufgefunden werden können. Ihren zur hatte die Selbstmörderin vor Ausführung der Tat abgenommen und am Ufer niedergelegt.  
**\* Romberg, 19. Februar.** Kürzlich nahm sich der hiesige Roggenhändler W. A. A. nach ihm ein Gebot mit einer größeren Summe verloren gegangen war, das Leben. Jetzt ist der Anteil samt dem Gelde von einem hiesigen Gärtner wieder gefunden worden, der den Dinger aus dem Gräberfeld beschloß gestift hat.  
**\* Rassel, 20. Februar.** Bei einer Schlägerei zwischen Soldaten des 11. Artillerie-Regiments und Arbeitern in Ritzlar wurde in vergangener Nacht der Artillerist Maq von der 1. reitenden Batterie erschossen. Als der Tat verhängt wurde der Arbeiter Müller verhaftet.  
**\* Bremen, 20. Februar.** In der Braunschweigstraße wurde die Witwe Zahn mit der Schmittener Straße aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor, der Täter ist unbekannt.

**Kleines Feuilleton.**

- \* Denkmalsschändung in Weimar und Köln.** Ein unerhörtes Verbrechen wurde in Weimar gemeldet. Das im vorigen Jahre dort enthüllte Spaleers-Denkmal ist nächstlichermale durch eine schwarze, ätzende Säure total ruiniert worden. Auf Ergreifen des Täters wurde eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. Eine zweite derartige Verletzung trat in Köln gemeldet. Am Südportal des Kölner Doms wurden von den Sockeln der Statuen mehrere Ornamente von frevelhafter Hand abgehoben.  
**\* Zur Ermordung des Herrn von Gigenheim.** Die Verhaftung der drei hiesigen Diktantenführer wegen Ermordung des deutschen Militärattachés von Gigenheim und des französischen Attachés de Courweill erfolgte bei einem Besuch der Leute, eine von Gigenheim unterzeichnete Bankanweisung einzulassieren.  
**\* Eine ganze Schotzgesellschaft vergiftet.** Wie gemeldet wird, wurde dieser Tage im russischen Orte Nyta eine Bauernhochzeit gefeiert. Beim Hochzeitstisch starben nach dem Genuß von Brennwein, den der Brautvater, der Bauer Kalisch, von einem Händler des Ortes gekauft hatte, zehn Personen, während nach der „Kattow. Ztg.“ noch 16 mit dem Tode ringen.  
**\* Ein Grober Arzt** war der Engländer Dr. Abernethy. Die „Hamb. Nachr.“ erzählten: Einmal stand er nachts gerade im Begriff, um 1 Uhr morgens — er war um Witternacht zu einem Kranken gerufen worden — sich ins Bett zu legen; da klingelt es wieder. „Was ist los?“ schreit er wütend. „Ach, Herr Doktor — ach, Herr Doktor — rauch, rauch, — mein Sohn hat eine — Maus verschluckt!“ — „Zum Kuckuck, so soll er eine Kake freffen.“ Rufi's, wirft das Fenster zu und legt sich ins Bett.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

- \* Offen (Nabr), 21. Februar.** Unter dem dringenden Verdracht, das Attentat gegen den König in Hamburgerschneidung am 10. ds. Mts. bei Caternberg verübt zu haben, wurde der Streckenwärter verhaftet, der den Zug zum Halten brachte, wie die Weichen mit Seilen verwickelt waren. Er wollte eine Belohnung zur Verhütung von Unglücksfällen erlangen.
- \* Wien, 20. Februar.** Aus allen Teilen Serbiens kommen Nachrichten von dem Ausbruch einer Hungersnot. Die Regierung hat bedeutende Mengen Mais aus der Türkei kommen lassen.

**Dom Büchermarkt.**

**\* Wo wird die entscheidende Zerschlagung zwischen Russen und Japanern geschehen?** Die mit besterhofter Spannung erwartete Beantwortung dieser Frage sucht eine neue Kriegskräfter zu erleichtern, die loben unter dem Titel „Neuer Strategischer Plan der russisch-japanischen Krieger in Japanischen Ocean“ im Verlag der „Börsen- und Handels-Anstalt von Julius Berthes“ erschienen ist (Preis 60 Pf.). Der Verfasser ist wiederum Prof. Paul Bangs, dessen Vorträge und Ostasiatische Kriegsfragen in Hunderttausenden von Exemplaren den Weg über den großen Erdball gefunden haben. Auch auf der vorliegenden neuen Karte finden sich in gewohnter Klarheit und Verlässlichkeit alle Einzelheiten verzeichnet, die für den Verlauf des kommenden Krieges von Belang sein werden: Die Zufuhrstraßen des Indischen Ozeans, die Zielungen der russischen und japanischen Flotten und ihre wichtigsten Verankerungen, in verschiedenen größeren Maßstäben die Einzugspunkte zu den chinesischen Handelswegen: die Sunda- und Malakkastraßen, bewacht von japanischen Hilfskreuzern, und die jetzigen Unterläufe des Admiralitätskanals und der Nordküste Madagaskars. Aus dem Begleitwort der Karte erfahren wir die Stärke der Streitkräfte nach Artillerie, Schiffsgeleit und Besatzung sowie den bisherigen Verlauf der russischen Ausfahrt. So darf die Karte als vortreffliche Unterlage zum Verfolg der kommenden Ereignisse bezeichnet werden, die entscheidend sein werden für den Ausgang des Krieges überhaupt. Der billige Preis von 60 Pfennig für die schön ausgestattete Karte zeigt jedermann in Stand, sich in den Besitz des zur Zeit für jeden Zeitungsleser unentbehrlichen Hilfsmittels zu setzen.

800,000 Mark in geteiltten Posten find a 3 1/2 % a. Vider ausgeteilt. Antr. a. Rud. Mosse, Magdeburg u. A. S. 254.

Geldschranke

(zu nie wieder habenden Preisen), mit 1a. Schlössern, Seiten- und Rückwände aus einem Stück, vornehm ausgestattet, stehen Umstände halber Spottbillig zum Verkauf. Man verlange Maße und Preise. (335) A. Hartmann, Nordhausen a. S., Neustadtstr. 18.

Klischee für Handel u. Gewerbe

Facsimile liefert innerhalb 5 Stunden von 2 Mt. an die Harzer Graph. Kunst-Anstalt Bernigerode, Harz. (391)



Briketts

v. Sachsen-Thüringen: Grube von der Heydt b. Ammendorf (Wannichen), Grube Kötschan.

50 fette Sammel (388) im Einzelnen zu verkaufen. Rittergut Burgliebenau.

Markt 11, 2. Etage,

6 Zimmer, mit Aussicht nach dem Markt und der Burgstraße, großer Korridor, große Küche, Gas- u. event. Badeeinrichtung, p. 1. April 1905 zu vermieten. Näheres im Pofamentengeschäft von G. Hoffmann. (2535)

Brauhausstr. 10

ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zugehör, am 1. April zu beziehen. Verdingung von 1-3.

Die kleinere Hälfte

der 2. Etage ist zum 1. April zu beziehen Markt 23.

kleines Wohnhaus

zu verkaufen. Näheres bei Barbara, Nr. 20.

Gesucht zum 1. April ein Stubenmädchen,

das gut nähen, plätten, servieren kann, und Hausmädchen,

tätig in Wäsche und sonstiger Hausarbeit, (nicht Köchen).

Meldungen beim Portier der Villa Blande.

Advertisement for Chiffre-Anzeigen (classified ads) featuring an illustration of a man writing and listing services like Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen, etc.

Vertreter in Merseburg: Carl Brendel, Gotthardstr. 45. Zeitungsmakulatur vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.



Arnold Obersky, Inh.: Kath. Vieweg, (390) Korsett-Geschäft I. Ranges, Halle a. S., Gr. Steinstrasse. Um mein reichhaltiges Lager in weissen Korsetts etwas zu räumen, empfehle dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen, besonders in besserem Genre. Große Auswahl in Konfirmanden-Korsetts.

Advertisement for Globus-Putz-Extract featuring a globe logo and text: 'Putzt besser als jedes andere Putzmittel.' Includes a list of prices for various products.

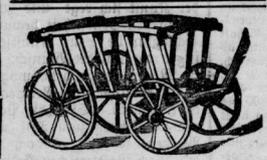
Table with 6 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen and 6 rows of prices for different locations like Merseburg, St., etc.

Advertisement for Dr. Engel'schen Nectar, describing its benefits for stomach and digestion. Includes text: 'Wie schützt man sich vor Magenleiden?!' and 'ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung'.

Advertisement for Altar-Bestellungen und Geräte, Arbeits-Bücher, featuring Franz Reinecke, Hannover. Includes text: 'Vor Nachahmungen wird gewarnt!' and 'Dr. Engel'schen Nectar.'

Amerikanisches Schweinefleisch, beste Marke, garantiert rein, empfiehlt a. Pfd. 46 Fig., bei 10 Pfd. a 45 Fig. Paul Näher, Markt 6.

Zur Konfirmation empfehle in sehr großer Auswahl allerneueste Kleiderstoffe, sowie Unterröcke, Wäsche u. f. w. in nur besseren Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. (288) A. Günther, Markt 17/18.



Leiterwagen, Eclair, mit eisernen Achsen, 3,75 Mt., 4,75 Mt., 7,75 Mt., 10,50 Mt., 12,50 Mt., 18 Mt., 25 Mt.

Leiterwagen, mit Fortschlechtsplanen, 15 Mt., 18 Mt., 29 Mt., 36 Mt.

Leiterwagen, rot, weiß mit eisernen Achsen 11 Mt., 12,50 Mt., 15,50 Mt.

C. F. Ritter, Halle-S., Leipzigerstr. 90, Größtes Spezialhaus für Galanterie- und Spielwaren. (389)

Deutschen und holländischen Kakao, Tee neuester Ernte, frisch gerösteten vorzüglichen Kaffee empfiehlt Friedrich Lichtenfeld, Inb.: Gustav Benner.

Neuanfertigung von Postkarten, einfarbig und bunt, bei B. Angerstein, Wernigerode, Harz.

Zur Pfannkuchenbäckerei: feinste Schmelzbutter und Schmalz, zur Füllung: Obst-Melange, Prinzrosen, Erdbeeren, Mirabellen-Marmeladen und Pfannkuchens, Apfelkranz, ff. Schweizer, Zimburger, Kümmerl, Harzer, Thür. Stangen und Landläche, Milchobst, Aprikosen, Pfäfen, Ringäpfel und Süßfrüchte empfiehlt Carl Rauch. (315)

Obstbauverein für Merseburg und Umgegend. Die nächste Generalversammlung findet am Mittwoch, den 22. Februar, nachmittags 1/2 4 Uhr im Restaurant „Bellevue“ statt. Tagesordnung: 1. Eingänge. (382) 2. Rechnungslegung. 3. Befichtigung der Obstanlage und Schnitt der Bäume. 4. Vortrag: Die Frühjahrsbündung der Obstbäume. 5. Anträge und Wünsche. Der Vorsitzende: Richter.

Kaiser-Wilhelms-Halle. Welt-Panorama. Garda-See. Venedig. Nächste Woche: Norwegen mit Andree's Ballonfahrten. Stadttheater in Halle a. S. Mittwoch, 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Beamtentagen giltig: Romeo und Julia. (Trauerspiel von Shakespeare).

Verein für Handlungs-Commis von Kaufmännischer Verein in Hamburg. Kostenfreie Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehilfen bis Ende Januar 107 000 Stellen besetzt. Vereinsorgan „Der Handelsstand“.

Penions-, Lebens- u. Kranken-Versicherung. Spar- und Darlehen- sowie Unterstützungskasse. - Gemäßung von Unterstützungen und Mitgliedschaft. 3 4 Beitrag jährlich 8 Mark. Die Mitgliedschaften für 1905 müssen bis 1. März in Hamburg oder den Geschäftsstellen eingeliefert werden, sonst 50 Pfg. Verzugsgebühr.

Wasche mit Luhrs. Gebtschönste Wasche Nurecht MIT ROTBAND. Wascht mit Schwan.

Advertisement for Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei, ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospekt, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.